

2005: Dale Dougherty und das Make Magazine – der Moment, in dem daraus eine Bewegung wird

Im Januar 2005 griff **Dale Dougherty**, Verleger und Redakteur bei O'Reilly Media, die drei Ströme auf einmal auf. Im ersten Heft des **Make Magazine** schrieb er: „Wir sind alle Maker.“ Es war ein bewusster Framing-Akt: Er nahm die nerdige Randkultur des Bastelns, Hackens und Selberbauens und verwandelte sie in eine positive, einladende Identität.

Das Magazin funktionierte wie ein Sammelbecken: Es sammelte die pädagogische Idee (Selbermachen als Lernen), die Hacker-Ethik (Teilen, Öffnen, Verbessern) und die offene Hardware (Arduino, RepRap) unter einem Dach, mit Bauanleitungen, Porträts und einer klaren Botschaft: Making ist für alle.

Ab 2006 kamen die **Maker Faires** hinzu – große Festivals, bei denen Maker ihre Projekte zeigen. Sie machten die Bewegung öffentlich sichtbar und gab ihr Zulauf: Eltern, Kinder, Künstler, Handwerker, Ingenieure. Der Begriff „Maker“ wurde zum starken Label, das aus dem Nerd-Vorurteil einen Stolz machte.

Damit war der Bogen geschlossen, den man bis zu Bushs Memex zurückverfolgen kann: Menschen, die nicht nur konsumieren, sondern ihre Welt selbst gestalten. Was fehlte, war ein Ort für alle – und den machten die Maker selbst, mit oder ohne Fab Lab.

Revision #1

Created 7 October 2026 14:52:05 by Shelly Pröhl

Updated 7 October 2026 14:52:41 by Shelly Pröhl